

vor der Ungerechtigkeit schützt und beschirmt. So gehen auch unterschiedliche Kupfer von ihm aus, als ein Nacht-Bancquet, eine Mascarade,⁵⁷³ Crucifix und andere, worinn sein Ordinanzen, fliegender Geist und Artigkeit zu verspüren ist. Er ware gern bey Gesellschaft und hielte es mit einem Glas Wein und Discurs, aber dennoch wurde er kein Schwärmer oder Trunkenbold.

Er hinterließ einen Sohn Namens* Jeremias [von Wingen],⁵⁷⁴ so ein großes Verlangen zu der Kunst gehabt, auch also zugenommen, daß er in Italien hoch gepriesen und vielfältige gute Werke gefärtiget. Als er aber wider zu Frankfurt ankommen, unterschiedliche schöne Contrafäte (welches seine meiste Arbeit war, als der sich auf Historien wenig begeben) gemacht, mit dem ähnlichen und natürlichen Gleichheit, auch wahren meisterhaften Coloriren er sich großes Ansehen erworben, und wann er also in Studien fortgesetzt, große Hofnung von sich gegeben hätte, weil er bey fürnehmen und hohen Standpersonen sich wol zu accommodiren und dero Affection zu gewinnen gewust. Wie er dann mit solcher Höflichkeit die Neigung einer fürnehmen Jungfrauen, Anna Maria Martens genant (als die seine Kunst und künftige Nuzbarkeit betrachtet) zur Ehe erworben, auch mit derselben wol und in guter Verständnis gelebt, alldieweil aber ihr Vermögen sehr groß, hat er sich bey selbigen Mitlen einen guten Muht gemacht und je länger je weniger etwas Lob-würdiges in der Kunst verrichtet. So gar, daß er viel Jahre mit keinem Pensel, sondern mit schönen Pferden umgangen und Kurzweile gesucht. Indem aber sein Haus sich mit Kindern gemehret und die Mittel immer mehr und mehr geschmälert worden, hat er aus Noht in seinem Alter erst sich wider zum Mahlen begeben und etliche wenig Jahr also zu contrafäten sich befließen, daß sie dem Prototypo oder Original ganz ähnlich, womit er die Liebhabere so lang befriediget, bis er nach erlangtem 70jährigem Lebensalter Anno 1648 verschieden. Joas von Wingen sein Vatter aber ist gestorben zu Frankfurt Anno 1603 bey 61 Jahr alt. Deßen Contrafät in der Kupferblatten HH zu sehen [Seite 143].

DAS XIV. CAPITEL

CORNELIUS KETTEL UND NOCH DREY ANDERE KÜNSTLERE⁵⁷⁵

Inhalt. CVII. Cornelius Kettel, Mahler von der Goude. Komt in Frankreich. Reißt in Engelland und macht unterschiedliche Werk daselbst. CVIII. Henrich Golzius, Mahler, Kupferstecher und Glasmahler von Mülbrecht. Heuratet gar jung. Reiset durch Teutschland in Italien. Contrafätet die Antiche-Bilder in Rom. Reiset ferner nach Neapel. Seine Kupferstiche. Seine Gemälde. Unterschiedliche dieses Künstlers denkwürdige Reden. CIX. Henrich Cornelius Vroom, Mahler von Harlem. Ist anfänglich ein Porzellan-Geschirrmacher. Seine Reisen. Legt sich auf Seefahrten zu mahlen. CX. Johann Soens, Mahler von Herzogenbusch. Wird ein guter Meister in Landschaften.

CVII. Cornelius Kettel⁵⁷⁶ war gebohren im Jahr 1548 acht Tag vor dem Palm-Sonntag und hatte große Begierde zu der Kunst, also daß er bey einem seiner Verwandten, der bäßer in Vernunft als in dem Pensel war, dergestalt im Zeichnen zugenommen, daß er alle seine Mit-Discipel des ganzen Hauß übertraf, worzu ihn noch mehr aufmunterte ein Glasschreiber Dirck Peter Crabeth,⁵⁷⁷ seines Lehrmeisters guter Freund, als er sagte: Dieser Knab wird einer aus hundert werden, so zur Vollkommenheit der Kunst gelangen. Da er nun das 18te Jahr erreicht, kam er zu Antonio Blockland nach Delf und bliebe ein Jahr, nemlich das 1565te Jahr bey ihm. Anno 1566 zoge er nach Paris in Frankreich und kam nach Fontainebleau, als er vernommen, daß einige junge Niederländer, Hieronymus Frank, Aper Fransen, Hans von Maye und Deniz von Utrecht⁵⁷⁸ daselbst beysammen wohnten, in dero Gesellschaft er mit Freuden aufgenommen worden, welche untereinander manchen lieblichen Kunststreit ohne einigen Zwiespalt und Widerwertigkeit hatten, biß daß nach etlichen Monaten der König sein Hofstatt dahin schlug, da sie voneinander und Kettel nach Paris kommen, wo er ihm auf eignen Unkosten ein Zimmer bey Johann de la Hame,⁵⁷⁹ des Königs Glasmacher, dingte und für sich selbst unterschiedliche Historien mahlete.



Giovanni da Bologna. B. Spranger. H. v. Aachen.

Pieter Brueghel. Joost van Winghen. Joseph Heinz.

Als aber im Namen des Königs ein sehr scharpfes Edict ergangen, daß alle Fremde, die nicht zwey Jahr sich daselbst aufgehalten oder unter Spanischem Gebiet wären, sich bey Lebensstraf davon machen solten, weil viele aus Niderland wegen der Religion oder Bilderstürmung flüchtig waren, muste also unser Künstler, weil ihm keine andere Gelegenheit aufstoßen wolte, nach Haus ziehen⁵⁸⁰ und daselbst sechs ganzer Jahr verbleiben, allwo ihme zwar viele liebkosende Syrenen unterschiedlich anreizende Liedlein erdichtet, weil aber bey selbigen Kriegszeiten nicht viel daselbst zu thun ware, verreiße er Anno 1573 nach Engelland und kame zu London an in dem Haus seines Landmanns, der ein Bildschneider, Architect und großer Freund seines Lehrmeisters war, und ihn ganz höflich empfieng. Als er nun etliche Stucke verkauft, wurde er dardurch alsobald allenthalben kundbar und berühmt, daß ihm unterschiedliche Contrafäte angedinget worden; daselbst verheurathete er sich und wohnte ungefähr acht Jahr allda. Er machte ein Stuck mit Bildern in Lebens-Größe, so die Vorsichtigkeit, Weisheit und Stärke präsentirte, die ihme ein junger Engelländischer Kaufmann, genannt Peter Hachten, abhandelte und es Herrn Christoph Hatten, Hochcanzlern in Engelland, verehrte. Anno 1578 contrafätete er die Engelländische Königin und den Grafen von Oxfort, samt vielen andern adelichen Manns- und Weibs-Personen, in Lebens-Größe.⁵⁸¹ Anno 1581 reiße er wider nach Holland und machte sich wohnhaft zu Amsterdam, hatte auch viel zu arbeiten. (Endlich zoge er auf Venedig, hielt sich daselbst ein Jahr auf und so viel ungefehr auch zu Rom, wo er sich dergestalt perfectionirt, daß man ihme den Gipfel der Vollkommenheit in der Kunst erreicht zu haben geglaubet, starbe ziemlich jung an einem hizigen Fieber, da er den König in Denmark Lebens-groß contrafäten muste.)⁵⁸²

CVIII. Henrich Golzius⁵⁸³ ware gebohren zu Mülbrecht in einem Dorf des Lands Gülch von furtreflichen Eltern Anno 1558 und kame nach Harlem kurtz nach dem großen Brand ungefähr nach S. Johannis Tag,⁵⁸⁴ allwo ihn Leonhard⁵⁸⁵ nach seinem bästen Vermögen in der Kunst unterwiesen. Entzwischen sind seine Eltern von dar nacher Teutschland gezogen, er aber bliebe daselbst und vermählte sich mit einer Wittfrauen, die einen Sohn, Namens Jacob Matthan,⁵⁸⁶ hatte, den er das Kupferstechen gelehret und durch großen Fleiß zur Kunst gebracht. Als aber Goltius seine junge Jahre, indem er erst das ein und zwanzigste erreicht und hingegen auch die Mühseligkeiten des Ehestands, in den er getreten, betrachtete, faßte er selbigen so schwer zu Herzen, daß ihn große Kümmeris überfiel und schier keinen gesunden Tag hatte, sondern allstets das helle Blut durch den Mund drey ganzer Jahr von sich gab, unerachtet von denen Medicis alle Mittel angewandt wurden.

Da sich nun sein Ubel zu keiner Bäßerung schicken wolte, entschloße er sich in Italien zu begeben, um daselbst, wo nicht eine Bäßerung des Leibes, zum wenigsten die schöne Fürtreflichkeit der Kunst zu erlangen. Zu diesem Ende nahm er mit sich einen Knecht und zoge, viele Discipel zu Haus hinterlassend, zu End des Octobris Anno 1590 von Amsterdam auf Hamburg, bey unabläßlichem Ungewitter und Sturm, gienge auch meistens zu Fuß, biß daß er fast ganz Teutschland durchzogen, und befande von Tag zu Tag eine Bäßerung wegen Veränderung der Luft und innerlichen Freude, so er aus Besichtigung so schöner Landschaften und Vielfältigkeit der Nationen empfienge, weil er bey denen Künstlern, Mahlern und Kupferstechern sich unbekandt hielt und seinen Knecht den Meister spielen ließ, worzwischen er sehr oft von denen Unverständigen in seinen Stucken stark getadelt und hingegen auch von denen Vernünftigen hoch gerühmet wurde, ohne daß ihnen bewußt, daß er selbst zugegen seye, welches ihn dann dermassen erfreuet und sein Gemüt also alterirt, daß die vorige Seuche gänzlich nachgelassen, und er zur völligen Gesundheit gelanget; sein Knecht wurde für den Herrn, der Herr für den Knecht respectirt mit seiner höchsten Vergnügung.

Nach selbigem kame er in Italien auf Venedig, Bolognen, Florenz und endlich den 10. Jenner Anno 1591 in das verlangte Rom, allwo er sich auch etliche Monat unbekandt hielt und in hochdeutsch kleiden ließ und führte den Namen Heinrich von (der) Bracht, vergaß dabey fast seiner selbst, weil seine Gedanken gänzlich in die rare Werke, so in Rom täglich zu sehen, vertieffet waren, daher er sich für einen scholar und discipel, die bäste und antiche-Bilder zu contrafäten, angabe. Als selbiges die junge Zeichner, so da-

selbst gegenwärtig waren, ersehen, haben sie viel eher gehofft, von diesem Teutschen was lächerliches als lobwürdiges zu erwarten, aber seine Prob beschämte sie also, daß sie mit Freuden Gelegenheit gesucht, in seine Freundschaft zu treten. Eben zu selbiger Zeit ware eine große Theurung in ganz Italien und in Rom eine jämmerliche Noht wegen der hitzigen Seuche, so in kurzer Zeit etlich tausend Personen aufgeriben, daß alle Plätze und Straßen mit todten Cörpern bedeckt lagen, auch nächst des Orts, wo Golzius seine Antiche contrafätete; welche Gefahr ihme dennoch die Lust, so er zu diesen Bilder trug, nicht be-
nahme, ungeachtet die todte Leiber einen üblen Geruch von sich ließen.

Zu End des Aprils folgenden Jahrs zog er von Rom nach Neapel in Gesellschaft eines jungen Goldschmieds, Johann Mathisen, und Philipp von Wingen,⁵⁸⁷ eines reichen Edelmanns von Brüßel. Diese drey hatten sich ganz verkleidet und schlechten Habit angethan wegen der Gefahr zu reisen, da die Strassen mit Räubern und Mördern überlegt waren; dieser von Wingen ware ein großer Antiquarius, der indeß protocollirte, was sich aller Orten zugetragen hatte, als des Abraham Oertels, Historien- und Geschichtschreibers, vertrautester Freund. Dieser wiese Golzio etliche Briefe des Inhalts, daß Golzius in Italien sich aufhalte, auch sein Contrafät, woraus Golzius wol zu erkennen war, absonderlich bey der einen krummen Hand, die er hatte, doch kannte ihn der von Wingen nicht. Endlich sagte Johann Mathisen, so in gleicher Gesellschaft war, dieser ist Golzius, mit dem ihr redet, worüber der von Wingen erschreckend sagte: Ach mein Heinrich! ihr seyd es nicht, eure Tracht und Aufzug weiset die Fürtreflichkeit dieses berühmten Künstlers nicht aus, worüber Golzius freundlich lachte, in Bedenken, daß der von Wingen die Fürtreflichkeit dem Habit und Kleidung zumasse, da er doch selbst als ein reicher Edelmann in gleichem Spital zu Bett läge, aber der von Wingen repetirte seine vorige Rede, sprechend: Ach, mein Heinrich! ihr seyd es nicht, und als sie zu Abend nach Viletry⁵⁸⁸ in das Quartier gelanget, bekame er nochmalen neue Briefe, in denen er des Anwesens Golzii in Italien vergewißert wurde, jedoch was Johann Mathisen ihme von desselben Gegenwart vorhielte, gab er ihm doch keinen Glauben; weil nun Golzius sahe, daß von Wingen ein vertrauter guter Freund und wehrter Reißgefärt wäre, streckte er seinen krummen Arm aus und wiße dieses Zeichen H. G. auf seinem Arm, gleichwie es auf dem Kupferblat des Contrafäts Golzii, so der von Wingen hatte, zu sehen war, worüber sich der andere gänzlich entfärbt, aufgesprungen und Golzium umarmet hat, mit Bedaurung, daß er selbiges nicht eher gewust. Also haben sie folgens ihre Reiß nach Neapel fortgesetzt und daselbst alles denkwürdige besichtiget, wie nicht minder zu Puzziola. Zu Neapel contrafätete Golzius den schönen Antichen Hercules,⁵⁸⁹ nach dessen Endigung er wieder mit seiner Gesellschaft in des Papsts Galeen⁵⁹⁰ nacher Rom gekehret, von wannen er nach unterschiedlich verfärtigten Kunst-reichen Werken mit einem großen Schatz der raresten Stuck samt dem Johann Mathisen, als seinem Reisgesellen, wieder nach Haus gezogen und daselbst frisch und gesund angelangt. Als er aber sich daselbst eine Zeitlang wieder aufgehalten, hat ihm voriges Ubel wieder zugesetzt, daß er nach gutachten der Aerzte viel Jahr Geißmilch trinken und gleichwie ein Kind Frauenbrüste saugen müßen, so ihn nächst Göttlicher Hülfe wieder zurecht gebracht.

Seine Werke belangend, so zeigen deßelben Kupfer nach Genügen die meisterhafte Hand und den vernünftigen Geist, und wäre allein darzu mächtig genug die schöne Historie von der Lucretia, so er selbst inventirt und in Kupfer gebracht, worunter auch ein sehr herrlich Banquet mit Vielfältigkeit der Kleidungen,⁵⁹¹ so dem Werk eine große Zierde zu wegen gebracht und gewiß eine andere Invention ware, als dern sich vorzeiten die Nidderländer gebraucht. Es scheuete sich Golzius zwar nicht, andere lobwürdigen Meistere als des Hemskerken, Franz Floris, Bloklands, Fridrichs⁵⁹² und Sprangers Geist-reiche Manier nachzufolgen, wie er dann kurz nach erstbemeldtem das himmlische Banquet Sprangers in Kupfer gebracht,⁵⁹³ gleichwol hat er auch sehr viel herrliche Werke mit eigener Hand gefärtiget, welche alle zu beschreiben fast allein ein gantzes Buch erfordern und uns die geliebte Kürze dieses Buchs allzuweit ergrößern würden. Gleichwol können mit Still-schweigen nicht vorbey gangen werden die sechs hochschätzbare Stücke, die er dem Durchleuchtigen Herzogen in Bayern dedicirt, für welche er auch eine guldene Kette samt

einem schönen Gnadepfenning zur Verehrung empfangen.⁵⁹⁴ Gleichwol ist lobwürdig seine ganze Passion nach Art und Manier des Lucae von Leyden,⁵⁹⁵ darinn er auch eine bässere und bequemere Weiß in Stellung der Bilder gebraucht; nicht weniger Kunst-reich ist sein Marienbild mit dem todten Christus auf der Schoß, zwar ein kleines, aber von Kunst erfülltes und ganz nach Albert Dürers Manier gemachtes Stuck, so zu Harlem bey dem Kunst-liebenden Herrn Beerenstein zu sehen war,⁵⁹⁶ welche genugsam bezeugen, wie ein geschickter Protheus oder Vertumnus, der sich in alle Kunst zu schicken wuste, Golzius gewesen.

Weil er aber neben dem Kupferstechen auch im Mahlen treflich geübt, solle ebenmässig etwas denkwürdiges angeregt werden.⁵⁹⁷ Dann als er aus Italien zuruck gelangt, hat er die Kunst-reiche Italienische Gemälde so fest in seine Gedächtnis gedruckt, als ob er sie noch allbereit völlig für Augen hätte. Also ware er allezeit wol eingedenk der reichen Zeichnung des Raphaels, der eigentlichen Lebhaftigkeit des Corregio und des Kunst-reichen angenommenen Colorit des Titians, so daß es vielen Künstlern eine große Freude ware, wann sie Golzium bloß allein von der Kunst reden hören mochten; zeichnete er etwa sonderlich die nackende Leiber, so musten sie mit den Creonnen⁵⁹⁸ ihre Farben haben, so daß er den PenseL und Oelfarbe ergriffen, da er noch nicht 2 Jahr von der Brust abgewehnet, doch 42 Jahr alt war. Seine erste Arbeit ware für Gysbert Ryckersen zu Harlem, so ein kleines Stuck auf ein kupfernes Blat, ein Christus, ein Kreutz mit Maria und Magdalena, die Nacht, in der Christus begraben worden,⁵⁹⁹ sinnreich und sauber mit Farben gemacht; in die Weite komt Jerusalem, auf dem Vorgrund eine Bruthenne, die ihre Junge versamlet, so Christum bedeutet, da er die Stadt beweinet hat.

Es schätze Golzius nichts höher als seine eigne Freyheit und Erbarkeit, daher er in seinem Symbolo führte Aurum aequat honor, dem Gold gleicht die Ehre, wie er dann auch mehr Ehr- als Geldsüchtig war, hielte sich doch nicht allzuprchtig in Kleidung und ware in Philosophia naturali sehr wol erfahren. Er brauchte unterschiedliche schöne Sprüche, die er bey Gelegenheit wol zu Paß zu bringen wuste. Unter andern da er viele artige Contrafäte zu Kupfer gebracht, hat er Anno 1582 zwey Polnische junge Prinzen, so die Länder besuchten, contrafätet; diese kamen aus Frankreich auf selbige Mode gekleidet, dann der eine ware ein Vetter des Königs. Da nun Golzius zu Harlem in ihrer Behausung war und mit ihnen um den Wehrt pactiret, hatten sie einen Kaufmann von Amsterdam, welches Beutel mehr dann der Verstand gespiegelt, so ihnen die Unkosten herschiessen solte. Dieser, als er hörte, daß Golzius einen höheren Wehrt forderte, als ihm bedunkte genug zu seyn, sagte, behüte Gott! würdet doch ihr dergestalt vielmehr als ein Kaufmann gewinnen. Worauf er mit Lachen geantwortet: O! Kaufmannschaft hat weit mit Künsten keine Ähnlichkeit, dann mit Geld man leichtlich ein Kaufmann, nicht also bald ein Künstler werden mag. Wiederum wurde er beruffen zu etlichen jungen Edelleuten, deren einer verlangte, contrafätet zu seyn. Selbige überhäuffen ihn mit Wein, daß sehr viele Gläser vor ihm stunden, darum fragte er sie, weßhalben er wäre beruffen worden? Und als sie geantwortet, zu contrafäten, sagte er: Warum wollet ihr mich dann mit so viel Wein anfüllen, ich bin ja keine Bestie, denn so ich euch zu willen wäre, würdet ihr in meiner Kunst wenig Genügen finden. Er pflegte auch zu sagen, wann er einen sich selbst rühmen und loben hörte: Ihr seyd reich und glücklich genug, dann der ist reich genug, der vergnügt ist und der glücklich, der sich glücklich achtet. Für sich aber hat er oft gesagt, daß er niemalen sich selbst in seinen Werken völlig vergnügt. Seine Discipel sind gewesen de Gheyn⁶⁰⁰ und Jacob Matthan, sein Stiefsohn. Er endigte sein Leben zu Harlem nicht ohne herzliche Bedaurung der Kunst-liebenden und Beklagung der Gefreundten.⁶⁰¹ Seinen Namen aber hat die weit-fliegende Fama an allen Enden der Welt verkündiget.

CIX. Henrich Cornelius Vroom⁶⁰² ware geböhren zu Harlem Anno 1566, sein Vatter hieß Cornelius Henrichs und ware ein Bildhauer, der sich befließe, das Kunst-reiche Porzellanene Geschirr zu machen und weiln er in der Zeichnenkunst erfahren, brachte selbiger wunder-seltsame Trinkgeschirr auf neue und schöne Weiß zuwegen, daß man nicht wußte, wo man den Mund ansetzen und daraus trinken solte. Sein Bruder Fridrich Henrichs⁶⁰³ war auch ein guter Bildhauer und verstunde sich wol auf die Geometria,

Architektur und Perspectiv und war zu seiner Zeit Baumeister der Stadt Danzig, der Großvatter hieß Heinrich Vroom, ein fürtreflicher Stein- und Bildhauer, so daß Vroom gleichsam aus der Kunst entsprossen, den der Stiefvatter emsig zu vorgedachtem Porzelangeschirr anstrengete, so er auch bald untergriff und dem Vatter treflich an die Hand gieng.

Weil aber seine Lust und Begierde ihn zu höheren Sachen reizete, zog er in Niderland durch unterschiedliche Städte und kame nach Rotterdam, von dar aus in Spanien zu S. Lucas. Ferner nach Sevilien zu einem schlechten Niederländischen Mahler, Pintemony oder Affenmahler genannt, nachmalen auch nach Rom in Dienst Ihro Eminenz Cardinals de Medicis, bey dem er innerhalb zwey Jahren viele Werke verfärtiget, da ihn Paulus Brill vielmalen besucht und unterwisen. Nach solchem muster er wieder nach Venedig, um dselbst an Porzellan zu arbeiten, doch bliebe er nur ein Jahr und reiste nach Meyland, Genua und Arbizzio, säumte sich aber überall wenig Monat, weil an diesen Orten nit viel zu thun ware und zoge weiters nach Turin in Piedmont und nach Lion, da er auf einem Schloß des Monsieur Bottoin die Geschichte und Kriege dieses Herren und seiner Eltern, welche sie in Italien zu Pisa zu Wasser und Lande geführt, worinnen viele Galeen, andere Schiff, Pferde und allerhand Volk zu Pferd und zu Fuß kame, verfärtiget und dannoch innerhalb sechs Monat endigen muste; endlich nach vielfältig verrichteten Reisen kehrte er über Paris und Rouan wieder nach Holland und verheurathete sich dselbst zu Harlem, begabe sich aber ein Jahr darauf nach Danzig, um einem seiner Befreundten eine Altartafel für die Polnische Jesuiten anzufangen, nachdem kehrte er zwar wieder mit seiner Frauen nach Haus, schiffte aber gleich mit etlichen Kunstgemähen in Spanien und schaffe nach überstandener großer Gefahr des Ungewitters und erfolgter Danksagung für die wunderbare Erledigung guten Nutzen.

Da er nun wieder anheim kam, verlegte er sich aus Raht guter Bekandten auf das Schiffmahlen und erreichte in selbigen große Vollkommenheit, worüber das Holländische Volk, als welches in denen Seefahrten meistens beschäftigt, sich sehr ergötzt; es geschahe unterdeßen, daß Françoys Spiring, köstlicher Tapezirer, übernommen für den Admiral von Engeland Melort Hauwert, den Engländischen Streit mit der Spanischen Flott, so Anno 1588 vorgelauffen, zu machen. Weil aber selbiger wenig in denen Schiffen erfahren, überließe er solches unserm Künstler, der es auch mit Ruhm und Lob geendiget, worfür er dann neben gebührender Bezahlung von dem Admiral mit 100 Gulden beschenkt worden.⁶⁰⁴ Als Vroom wieder nach Haus gekehrt, machte er auf ein großes Tuch den siebenden Tag des Streits der Engländischen und der Spanischen Flott, ein Stuck, in deme wunder viel Werks, und ware von Graf Moritz und dem Admiral Justinus⁶⁰⁵ mit höchster Vergnügung besehen. Zumal da er nicht allein in Schiffen, sondern auch in Landschaften, Felsen, Bäumen, Luft und andern Sachen, so denen Schiffahrten beyzufügen, fürtreflich und vollkommen ware.

CX. Obwol Johann Soens,⁶⁰⁶ Mahler von Hertzogenbusch, ausländisch und sich zu Parma in Lombardien oder Italien aufgehalten, solle doch desselben kürztlich gedacht werden, dann selbiger bey diesem Herzog seinen ersten Anfang der Kunst gemacht,⁶⁰⁷ bevor er nach Antorf mit einem berühmten Schulmeister gezogen, Jacob Boon genannt, (gekommen), da er erstlich für sich selbst, hernach aber bey Gillis Mostart gearbeitet und köstliche Stucke von Franz Mostart abcopirt, dessen Manier in Landschaften er so artig zu folgen gewust, daß man ihm seiner Kunst Ursprung mit Fingern zeigen mögen, worzu ihme die Hoheit seines Sinns und guter Verstand sehr verhüfflich war. Seiner Kunst-reichen Stuck sind etliche zu sehen bey Herrn Heinrich Louwersz zu Amsterdam, als ein Feld mit groß wachsenden Korn oder Haber, andere aber in Italien und gar viel zu Rom im Päbstlichen Saal. Als unter andern eine Historie, wie der heilige Augustinus zu dem Meer komt und an dem Ufer ein Kind findet, das in ein kleines Grüblein alles Meerwaßer mit einen kleinen Löfflein ausgießen will. Dieser See ist sehr künstlich mit ganz natürlichen Schatten, Sonnenglanz, Wellenspielen und andern gemacht. Er war auch wunder-fürtreflich in Bildern, dern sehr vile zu Rom zu sehen sind, meritirte also sehr wol, daß er auch andern berühmten Künstlern zugesellet wurde.